

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 93 (1938)

**Artikel:** Von den Kirchenschätzen der Klöster St. Urban und Rathausen und ihren Irrfahrten

**Autor:** Rittmeyer, Dora F.

**Kapitel:** VI: Verschollene Werke

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-118164>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Frankfurter Antiquar Louis Ricard verkaufte. Dieser hatte die Summe dazu von Willy Lampe erhalten und sie vergeblich dem Schweizerischen Landesmuseum angeboten. Nach Ricards Tode nahm Lampe die Monstranz zur Deckung der Zahlung an sich. Von ihm erwarb sie nach langen Verhandlungen über Preis, Ausfuhr und Zahlungsmodus die Gottfried Keller-Stiftung zu einem des gesunkenen Markkurses wegen relativ günstigen Preis und deponierte sie im Schweizerischen Landesmuseum mit der Bedingung, daß sie jeweilen dem Stifte St. Leodegar in Luzern zur Fonleichnamsprozession zur Verfügung gestellt werde.<sup>59</sup> Wir freuen uns über ihre eigenartige Schönheit, die sich in kein Stilideal einfügen will und über ihren, trotz allen Irrfahrten, guten Zustand.

## VI.

### Verschollene Werke.

Von den größern Werken aus St. Urban vermissen wir leider noch eine ganze Reihe, die jedenfalls zu Geschenken gedient haben, deren Abbildungen vielleicht zur Wiederauffindung dienen kann:

1. Die Monstranz mit Diamanten, von welcher der Pariser Katalog eine gute Abbildung gibt. Unsere Tafel VIII, Nr. 18. Nach dieser bestand sie aus drei Teilen, der ältern zierlichen Monstranz, einem Postament im klassizistischen Stil, von Goldschmied Spillmann in Zug geliefert, und aus einem großen vergoldeten

<sup>59</sup> Mitteilung von Msgr. Mercati vom 7. V. 1938. Archivio Vaticano, Segreteria di Stato Rubr. 254 (Nunzio in Lucerna) anno 1858, Nr. 97123. Lettera di Msgr. Bovieri al Cardinale Antonelli.

Jahresbericht der Gottfried Keller-Stiftung 1919 von Carl Brun. Dr. Hans Meyer-Rahn in „Vaterland“, Luzern, 1919, Nr. 17. — Cistercienser-Chronik, Jahrg. VI, 1894, S. 227. — Der Verkäufer wollte 85,000 Mark. Der Kurs war im Januar 1919 zirka 100 Mark = 60 Franken. Abb. bei Mercati und im Jahresbericht der Gottfried Keller-Stiftung 1919.

Strahlenkranz.<sup>60</sup> Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß es die um 1701 von Joh. Jakob Läublin in Schaffhausen geschaffene Monstranz war, zu deren Vergrößerung der letzte Abt Postament und Strahlenschein beifügen ließ. (Eine Monstranz soll 1798 geflüchtet worden sein und sich in Nottwil am Sempachersee befinden.)<sup>61</sup>

2. Ein großes silbernes Kruzifix fehlt ebenfalls noch. Der Architekt Lassus bezeichnete es als modern. Das war es auch, denn es gehört samt der eben genannten Monstranz zu den Bereicherungen, welche der Kirchenschatz von St. Urban seinem letzten Abte Friedrich Pfluger verdankte.<sup>62</sup>

3. Ein interessantes Kruzifix aus dunklem Bergkristall mit Email und Silberverzierungen, etwas schadhaft. 17. Jahrhundert. Abbildung im Pariser Katalog; unsere Tafel VII, Nr. 16.

4. Die große, ovale Schüssel, 70 zu 62 cm, mit Äneas und Dido, von welcher die Bürgerbibliothek in Luzern eine Zeichnung besitzt. Vermutlich hat sie als Geschenk an einen Monarchen gedient und befindet sich noch irgendwie in einer Sammlung, wie auch die andern Platten und Kannen, von denen eine ebenfalls abgebildet ist und eine Zeichnung in der Bürgerbibliothek zeugt. Tafel VII, Nr. 14 und 15.

Auch fehlen noch Kelche, Leuchter und eine Reihe von Kultgeräten und andern Gegenständen, sowie das getriebene Silberrelief mit der Bekehrung S. Pauli, pro-

<sup>60</sup> Johannes Kaiser, Zuger Goldschmiedekunst, S. 135. Vermutlich Karl Amade Spillmann, 1775—1861.

<sup>61</sup> St. Urbanarchiv 269 b (Tagebuch des Abtes Joseph Zurgilgen) S. 15. 1701, 7. Dezember. Jene Monstranz war von seinem Vorfahren, Abt Ulrich VI. Glutz (1681—1701) bei Goldschmied Joh. Jak. Läublin bestellt („angefreunt“) worden. — Die nach Nottwil geflüchtete Monstranz (Luzerner Tagblatt 1921, 7. V.) ist ein Augsburger Prunkstück des Goldschmieds J C B = Joh. Caspar Ignaz Bertold von 1767/69.

<sup>62</sup> Nekrolog, vergleiche Anmerkung 8.

fane Becher, wovon einer mit Kokosnuß, die auf der Verkaufliste eingetragen sind. Tafel VIII, Kelche Nr. 19 u. 20.

Von den Pretiosen, die sich ganz besonders als Geschenke eigneten, glaubte ich das Kreuz mit den Rosen und Rubinen (Pariser Katalog Nr. 99) im Schatz von St. Peter gefunden zu haben, weil es die erwähnte Agraffe zeigt und die ungewöhnlich großen Maße stimmen. Nach den Aufzeichnungen des römischen Goldschmieds stimmen hingegen die Zahlen der weißen Steine nicht, man müßte denn die großen Kristalle zu den Rosen rechnen. Auch glauben die Herren Kanoniker von St. Peter, HH. Ravanat und Gromier, daß dieses Kreuz nicht erst 1851 in den Vatikan gekommen sei, es habe seit Menschengedenken jeweilen an hohen Festen die ehrwürdige Bronze-Statue des hl. Petrus im Festornate geschmückt.

## VII.

### Neue Ergebnisse im Vatikan.

Verschollen ist für den Vatikan auch die Monstranz Nr. 69, welche nach Strauß und Lassus aus St. Urban stammen soll. Mir fiel, sobald ich ihre Abbildung im Pariser Katalog erblickte, ihre Aehnlichkeit mit der Monstranz in Muri auf und damit der Bericht des früheren Sakristans, ein, daß eine ganz ähnliche Monstranz, die ebenfalls aus Muri stamme, der Kirche von Zürich-Außersihl vom Papste einst geschenkt worden sei. Die volle Bestätigung fand ich in Zürich bei der Besichtigung der Monstranz, welche, wie ihre Zwillingsschwester in Muri, das Wappen des Fürstabtes Plazidus Zurlauben von Muri trägt, sowie in der sie betreffenden gedruckten Literatur.<sup>63</sup> (Von St.

<sup>63</sup> Dr. Hildebrand, Zur Doppel-Jubiläumsfeier von Prälat Reichlin. Benziger, Einsiedeln 1901. — Dr. Ed. Wymann, Die katholische Gemeinde in Zürich. Zürich 1907, Abbildung S. 54. — Die handschriftlichen Belege im Pfarrarchiv sind bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen; daher stimmen wohl die Angaben Hildebrands und